

Chronik

der

Familie

Krüppel

Stand:

Stauffenbühl

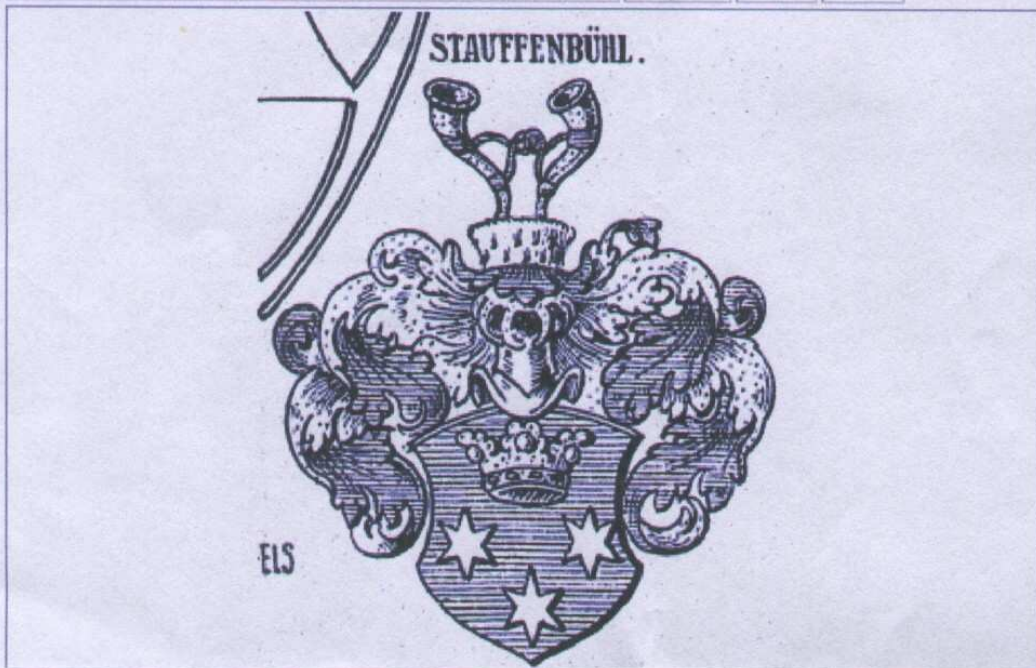
Vorname: Wolff und Johann

Jahr: 1629

Rang: einfacher Adel

Blasonierung: In b. drei (2, 1) g. Sterne von g. Krone überhöht.

Quelle	Band	Seite	Tafel	Nummer
Siebmacher: Bayern, Abgestorbene, 3. Teil	BayA3	92	59	



Stauffenbühl.

Wolff Stauffenbühl, gräfl. Tillyscher Oberpfleger und Landgerichtsverwalter und sein Bruder Johann wurden vom Kaiser Ferdinand II s. d. Wien 27. Novbr. 1629 mit von, der Rotwachsfreiheit und anderen Privilegien in den Adelstand erhoben.

Wappen, welches Kaiser Karl V s. d. Augsburg. 31. Oktober 1530 ihren Vorfahren verliehen hatte: in B. drei (2, 1) g. Sterne von g. Krone überhöht. Stechhelm: „mit einem erzherzogischen Huettelein geziert“ (nach dem Projekt ist es nur der Pelzstulp eines Hutes) „daraus zwei mit den Mundlöchern under sich und mit b. Riemen oder Pändern zusammengebundene Jägerhörner.“
Decken: b. g.

Besserung v. 1629: statt des Stechhelms ein Turnierhelm. (Taf. 59.)

Inhaltsverzeichnis

I Einleitung

1. Versuch einer Namensklärung
2. Erste Namensnennungen

II Stammvater der Staufenbiel's

III Die einzelnen Stammlinien

1. Ahnenlinie Helmsdorf die Jüngere
 - 1.1 Ahnenlinie Etgersleben-Berlin (Linie des Verfassers)
 - 1.2 Ahnenlinie Deesdorf (Linie von Ralf Staufenbiel)
 - 1.3 Ahnenlinie (14558) Nuthetal (Linie von Günter Staufenbiel)
2. Ahnenlinie Helmsdorf die Ältere
 - 2.1 Ahnenlinie Helmsdorf (Linie Valentin)
 - 2.2 Ahnenlinie Helmsdorf (Linie Anton Joseph)
 - 2.3 Ahnenlinie Helmsdorf (Linie Johann Lorenz)
 - 2.4 Ahnenlinie Helmsdorf (Linie Clemens)
 - 2.5 Ahnenlinie Helmsdorf (Linie Johann Heinrich)
3. Ahnenlinie Büttstedt von Johannes Staufenbiel
 - 3.1 Ahnenlinie Büttstedt (Rittersche Linie)
 - 3.2 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Johann Heinrich / Günther)
 - 3.2.1 Ahnenlinie Büttstedt (Einnehmersche Linie)
 - 3.2.2 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Valentin / Goerke)
 - 3.2.3 Ahnenlinie Büttstedt (Linie von Georg Staufenbiel)
 - 3.3 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Johann Georg / Komstedt)
 - 3.4 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Joseph Ignatz / Hirschfeld)
 - 3.5 Linie entfällt
 - 3.6 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Franz / Schneider)
 - 3.7 Ahnenlinie Büttstedt (Linie nach Haldensleben)
 - 3.8 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Karl Joseph)
 - 3.8.1 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Adam/Lange)
 - 3.8.2 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Koblenz)
 - 3.8.3 Ahnenlinie Büttstedt (Linie Bickenriede)
4. Ahnenlinie Büttstedt von Cyrix Staufenbiel

IV Andere Ahnenlinie die noch nicht in Verbindung stehen

- IV.1 Linie Breitenbach (Nachkommen von Johann Georg St.)
- IV.2 Linie Diesdorf (Nachkommen von Jakob Staufenbergel)
- IV.3 Linie Mansfeld (Staufenburgel)

V Auswanderung in die USA

- Linie I -----(Nachkommen von Lorenz Staufenbergel)
- Linie II -----(Nachkommen von Gustav Staufenbergel)
- Linie III -----(Nachkommen von Franz Jakob Staufenbergel)

I Einleitung

1. Versuch einer Namensklärung

Auszug aus „Eichsfelder Heimat Hefte „, 2/1972 –Personennamen auf dem Eichsfeld von Erhard Müller

„*Staufenbiel* ist Örtlichkeitsname zu mhd. *Stauf* (hochragender Fels, Bergkuppe).⁶⁹ Vgl. den *Hülfsberg* = *Stuffenberg*, bzw. *Staufenberg*.⁷⁰ Huyskens (Nr. 67 ff.) erwähnt z. J. 1205 einen *Hans Stoyfenbul* in Gernrode, 1342 eine Wiese bei *Stofenbul* (FIN), z. J. 1507 einen *Jodocus Stauffenbuel* (Kloster Eschwege), 1347 einen *Cunrad Stoyfenbul* (Eschwege). WK (553) nennt z. J. 1591 – 98 einen *Johannes Staufenbul*, anscheinend der erste Vogt der Harburg und der Stadt Worbis. Auch die Form *Staufenbeil* kommt vor. „

⁶⁹ Brechenmacher II 658; Bühl = mäßige Anhöhe.

⁷⁰ ebda

Die Namensklärung ist für die zweite Hälfte einfach

(bühl = kleine Erhebung),

(bühl=(oberdt., schweiz.-alemann.) Hügel),

für die erste etwas schwieriger.

Am ehesten ist der Berg in die Reihe der zahlreichen "Stufenberge" (z.B. Hohenstaufen) einzuordnen, vielleicht hat er aber auch etwas mit dem vorchristlichen Götzen „Stuffo“ zu tun (dessen Existenz die etablierte Wissenschaft allerdings anzweifelt).

Bei „wissen.de“ ist unter „Stauf“ folgendes zu finden:

alemann. 1.altes Hohlmaß, etwa 1,5l

2. großer Becher, Humpen

ahd. „stouf“ Kelch, Becher

Daraus könnten geschlossen werden, dass dieser bühl (Berg/Hügel) die Form eines umgestülpten Bechers aufweist.

Aus dtv-Atlas Namenkunde (Herausgeber Deutscher Taschenbuch Verlag)

Stauf ‚Becher‘ wird öfter zur Bezeichnung von Bergen verwandt, die wie ein umgestülpter Becher aussehen; von solchen Berg- bzw. Ortsnamen leiten sich die Hohenstaufen, Stauf (f), Stauf (f) er Stauf (f) enberg, -biehl, Staufacher usw. ab.

Der Familienname Staufenbühl (inkl. Varianten) geht sicher auf einen Herkunftsnamen zurück, d.h. einer der ersten Namensträger kam aus einem Ort dieses Namens.

Die Wüstung „Staufenbühl“

In der Gemeinde Eschwege gibt es einen Flugplatz der den Namen „Staufenbühl“ trägt. Der Name des Flugplatzes lehnt sich an eine Hügel namens "Staufenbühl" in unmittelbarer Nähe an. Um den Hügel herum lag im Mittelalter eine Siedlung, die von 1338 bis 1436 als bewohnt erwähnt ist. Die Schreibweise variiert, lautet aber meist "Stoyffinbul".

Zitat Dr. Karl Kollmann:

„ In meiner Mail hatte ich ganz vergessen, dass es im Raum Eschwege Ihren Familiennamen gegeben hat, sicher zurückgehend auf den Ortsnamen. Folgende Nachweise in Urkundenbüchern habe ich gefunden:

- 1) Cunrad Stoyffinbul, 1347 u. 1348 in Reichensachsen genannt.
- 2) Hannes Stoffenbul, 1382 in Eschwege genannt, 1384 Ratsmann in Eschwege.
- 3) der Stoufenbuln, 1394 in einem Zinsregister des Augustinerklosters Eschwege.
- 4) Katherina Stoffinbullen, 1400 in Eschwege genannt.
- 5) Johann Stouffenbul, 1434 in Eschwege genannt.
- 6) Jodocus Stouffenbuel / Stauffenbuell, 1507 u. 1513 Pfarrer in Eigenrieden bei Mühlhausen!
- 7) heredes (Erben) der Stauffenbolschen, 1529 in Grebendorf bzw. Eschwege.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass dies Ihre Familie ist!

Zur Wüstung Staufenbühl gibt es einen kurzen Artikel in der 1993 erschienenen Geschichte der Stadt Eschwege. “

(Für diese Hinweise vielen Dank an Dr. Karl Kollmann Stadtarchiv Eschwege)

Zitat Klaus Sippel aus „Geschichte der Stadt Eschwege“

„ 16. *Wüstung Staufenbühl mit ehemaliger Kirche und Wallanlage*

Lage rund 3,2 km südsüdwestlich der Stadtmitte von Eschwege im Bereich der als markanter Einzelberg aufragenden Kleinen Kuppe (früher auch: „Staufenbühl“ [NKH]; „Der Weyenhouel“ oder „Der Wenigenberg“ [Karte von etwa 1585 ...], Identifizierung nicht eindeutig) im Standort-Übungsplatz des Bundesgrenzschutz-Standorts Eschwege in einem nach Windbruch wieder angepflanzten Waldstück (4826: um 72 810/69 960); Betreten nur mit Genehmigung. Auf dem Gipfel geringe Reste eines ehemaligen Gebäudes, wohl der ehemaligen Kirche, vielleicht aber auch eines – nicht überlieferten – älteren Wehrbaues. Rings um den Berg im Abstand von 20-30 m umlaufende geschlossene Wallanlage (Dm. etwa 120 m). Erhalten eine stellenweise wallartig erhöhte Geländeböschung, davor stellenweise schwach erkennbarer Graben. Zugang nicht feststellbar. Auf der Böschungskante und dahinter zahlreiche rezente Schützenlöcher, dadurch teilweise starke Beschädigung des Denkmals. Wallanlage zusammen mit dem markanten Berg eindrucksvoller Befund. 1984 bei Windwurf Skelettfunde. – Funde: Wenige hochmittelalterliche Keramikscherben (HLM Kassel). –Im vorliegenden Bereich aufgrund des

früheren Bergnamens Wüstung Staufenbühl. 1338 erste Nennung, 1436 noch Dorf. 1372 Erwähnung einer Kirch („capella in Stoyffinbul“). Ende des 18. Jhs. „hielt daselbst ... ein fremder, dem Anschein nach büßender katholischer Geistlicher eine Zeit seine Andacht“ (Bach), die Kapelle aber damals vermutlich schon verfallen. Die erhaltene Wallanlage ehemals zweifellos mit Verteidigungsfunktion, vielleicht Ortsbefestigung zum Schutz der vermutlich innerhalb gelegenen, doch hier noch nicht nachgewiesenen Siedlung Staufenbühl, vielleicht sogar burgartiger Charakter. Ungewöhnlicher Befund mit ungeklärter Geschichte. „

[NKH= Niveauekarte vom Kurfürstentum Hessen)

[HLM Kassel= Staatliche Museen Kassel,

Abt. Vor- und Frühgeschichte im Hessischen Landesmuseum]

[Bach= Bach, Kurze Geschichte (1832)]

[4826= Topographische Karte 4826 Eschwege mit Längen- und Breitenangabe]

Es gibt noch weitere Orte die den Namen Staufenbühl tragen

- in Großbettingen

Das Bürgermeisteramt äußert sich wie folgt:

„ die Bezeichnung ist auf den Gewinn – Namen zurückzuführen.

Als Familiennamen kommt sie bei uns nicht vor.“

Ortsteil- Nürtingen , Region Stuttgart

Benannt ist dort eine Sportanlage mit dem Namen „Staufenbühl“.

In einigen Artikeln ist die Rede vom Gewinn Staufenbühl.

Gewanne: 1. Unterteilung der Dorfflur in Ackerstreifen von möglichst gleicher Breite und Länge. Syn. Gewinnflur

2. (Dreifelderwirtschaft) im Gemeindeeigentum eines Dorfes stehender Ackerboden, der dem Flurzwang unterliegt. [mhd. gewande „Acker, Ackerlänge, Grenze“ eigentlich „Stelle, an der der Pflug gewendet wird“.]

Gewinnflur: frühes Mittelalter entstandene Einteilung der Ackerflur eines Dorfes in meist 3 Abschnitten

-in der Schweiz die Gemeinde Burgstein

Die Gemeindeverwaltung äußert sich wie folgt:

Bei der Bezeichnung „Stauffenbühl“ handelt es sich nicht um einen Straßennamen, sondern um eine Flurbezeichnung, deren Herkunft jedoch nicht bekannt ist.

Im vorliegenden Fall handelt es sich um die Anschrift eines einzelnen Hofes mit einem landwirtschaftlichen Betrieb.

2. Erste Namensnennungen

Siehe auch am Anfang unter 1. - 1205 und 1342.

Cunrad Stoyffenbul 11.11.1347 und 06.05.1348

1033.

1347 Nov. 11.

Albrecht Engelbrechtes, »hern Cunrades« Sohn, Propst zu Apterode und Pfarrer s. Dyonisii zu Esschenewege, bekundet, daß Cunrad Sperysen von den Sassen und Hanne, dessen Frau, Herman Sperysar, dessen Bruder, — beide sind Oheime des Ausstellers — Elzebeth, dessen Frau, und Sperysen und Cunrad, ihre Söhne, mit seiner Zustimmung an Cunrad Stoyffenbul von den Sassen 40 unten näher verzeichnete, von der gen. Pfarre zu Eschwege zu Lehen gehende Acker Ackerlandes und 3 Acker Wiese verkauft und dem

1347 Sept. 20—1347 Nov. 27.

405

Aussteller als Erbherrn aufgelassen haben, der sie dann wieder dem Käufer und seinen Erben gegen einen jährlich auf Michaelis an ihn und seine Nachfolger in der Pfarre zu zahlenden Zins von 1 β Eschw. \mathfrak{A} überträgt. Ferner soll der Käufer oder sein Rechtsnachfolger den Klosterfrauen zu Germerode Jutta, Heinrich Sperysens Schwester, Mechthild, Jutta und Kunne, Cunrad und Herman Sperysens Schwestern, oder wem sie es bei Lebzeiten oder bei ihrem Tode anweisen, jährlich auf Michaelis 4 Malter Roggen und 4 Malter Hafer geben. Die 40 Acker sind gelegen im Felde »zu den Sassen« und zwar 5 in dem Geydelbache, 3 »bi den widen stöcken«, 2 bei dem Dorf, 7 »uf deme Steynbüle«, 2 »di über den Heynischen weg gen«, 10 die auf die Esschenewegische Straße gehen, 6 die auf das Langetal gehen, 5 ebenda und 3 Acker Wiese bei dem Zigelhus. — Siegler: Der Aussteller und die gen. Klosterfrauen mit dem Siegel ihres Klosters. — Empfänger: Cunrad Stoyffenbul. — Datum: Ipsa die b. Martini episcopi.

a) Ausfert. auf Perg. mit 2 anh. wohl erh. Siegeln. Rückw. Rubrum saec. XV und XVI. b) Ungenaue Abschrift saec. XV, beglaubigt¹ und besiegelt von Dytemar Geylfus, von dem aufgedrückten Siegel nur noch Spuren. Rückw. Rubrum saec. XV. — Regest: J. Schmincke, UB Germerode nr. 124, S. 56 [ungenau]. — Erwähnt: J. Schmincke, Stadt Eschwege S. 142; Derselbe, Gesch. von Germerode S. 24.

1. Und spreche daz uff min eit, den ich mime rechten hern gethan han.

aus: A. Huyskens- Die Klöster der Landschaft an der Werra, (1916)

1347 Juni 23. — 1348 Juli 17.

67

62.

1348 Mai 6.

Heinrich Raben, Cunrad Benditte, radesmeystere, Gerlach Aylsfelt, Heinrich Roste, Lodewig von Slaten, Herman Heynebach, Heinrich Meysch, Cunrad Slirbach, Hannes Raben, Eckehard Messersmet, Cunrad Volprechtes unde Bertold von Bortdorf, rad der stad tzu Esschenewege, *beurkunden, daß ihre Mitbürger Appele von Dymerode, Guthe seine Frau und ihre Erben an Cunrade Stoyffenbule von den Sassen¹) und seine Erben verkauft haben 1 Scheffel Korngülde und 1 Scheffel Hafergülde, die Cunrad Stoyffenbul bisher Appeln Dymerode gegeben hat von 4 Ackern Landes, 3 $\frac{1}{2}$ vor deme stockesgrunde und eyn satele yz geleynd by deme borgwege uf deme felde tzu den Sassen¹), für 5 Pfund Heller, die Stoyffenbul bezahlt hat.* — Siegler: Die Aussteller mit dem Siegel der Stadt. — Datum: 1348 feria sexta proxima post diem beate Walpurgis virginis gloriose.

StA Marburg, GR Reichensachsen. Ausfert. auf Perg.; geringer Rest des Stadtsiegels hängt an.

aus: K.A. Eckhardt- Rechtsquellen der Stadt Eschwege (1959/69)